

O Alter sitt! wie würdt man heut zu lachen haben
In Teütschlandt, da man hört so viel frembtes hertragen,
In maßen viel in schrift vndt in reden nicht wiße
Des Ja gnug Zu sein besitzén.

Wie schön würdts stehn, wan der Franckos, oder Spanische
man,
Oder einer aus Welschlandt sich diesen würdt maßen ahn,
In ihrer mutter sprach einzumengen Teutsche wort,
Wey ihn ist solches vnerhort.

Teütscher, was hindert es, daß du vor attaquieren,
Vor ruiniren, vor soldatesca vndt laviren,
Vor impresse, vor dein describiren vndt Camerad
Sprechst, wie dein großvater g'redt hatt?

Aber ó elendt groß, neve sitten, neues kleydt,
Newe redt, stolz vndt gehz, vndt die große sicherheit
Bringen ins landt mit sich neuen krieg, hunger
vndt todt,
Vom ewigen gerechten Gott.

Wann die Strophen entstanden sind, läßt sich nicht sagen, da die Anordnung der deutschen Stücke in der Handschrift eine völlig willkürliche, weder nach stofflichen noch zeitlichen Gesichtspunkten geregelte ist.

Vielleicht gehört Fabronius zu jenen Warnern und Mahnern, die vereinzelt ihre Stimme hier und da gegen die Verwälschung der deutschen Sprache erhoben, noch ehe die Sprachgesellschaften mit der Macht, die in der Vereinigung liegt, den Kampf gegen das Fremde thatkräftiger aufnahmen; wahrscheinlicher ist es, daß die obigen Zeilen erst nach Begründung der Fruchtbringenden Gesellschaft (1617) entstanden sind, und daß sich Fabronius mit ihnen dem Landgrafen Moritz, der wie sein Sohn Wilhelm 1623 in jenen Orden aufgenommen war, hat empfehlen wollen.

E. S.

Aus Heimath und Fremde.

Fortsetzung von Strieder's hessischem Gelehrtenlexikon. In der Grundlage zu einer hessischen Gelehrten- und Schriftsteller-geschichte, welche einst im Jahre 1781 von dem Bibliothekar der hessischen Landesbibliothek Friedrich Wilhelm Strieder mit gelehrter Gründlichkeit und regem wissenschaftlichen Sinn begonnen und in ihren ersten 15 Bänden bearbeitet, dann von den Marburger Professoren D. Ludwig Wachler (Bd. 16) und D. Karl Wilhelm Justi (Bd. 17, 18, 19) und später von Dr. Otto Gerland, dem damaligen Rechts-anwalt in Schmalkalden, jetzigem Senator in Hildesheim, (Bd. 20 und 21) fortgeführt wurde, besitzt das ehemalige Kurhessen ein überaus wichtiges, für biographische Forschungen auf dem Gebiet der hessischen Literaturgeschichte unentbehrliches Quellenwerk. Eine weitere Fortsetzung desselben für die jüngste Vergangenheit und Gegenwart, so wünschenswerth sie ist, war bislang leider nicht zu ermöglichen. Da ist es denn als ein nicht zu unterschätzendes Verdienst des als hessischer Geschichtsforscher rühmlichst bekannten Bibliothekars an der Landesbibliothek zu Kassel Dr. Hugo Brunner zu bezeichnen, wenn er die Initiative ergriffen hat, um dieser weiteren Fortsetzung die Wege zu ebnen und den dazu erforderlichen Vorarbeiten greifbare Gestalt zu geben. Der erste Schritt auf der dahin führenden Bahn ist geschehen. Wir vermögen darüber Folgendes mitzutheilen:

Zwecks Vorbesprechung über die Bildung eines Ausschusses zur Fortführung von Strieder's hessischem Gelehrtenlexikon lud Dr. Brunner im Verein mit dem durch seine Bibliotheca Hassiaca auch als

Bibliograph sehr verdienten Oberrealschuldirektor a. D. Dr. Ackermann eine Anzahl Kasseler im wissenschaftlichen Leben stehender Herren auf Montag den 10. Februar Nachmittags 4 $\frac{1}{2}$ Uhr in die Landesbibliothek daselbst ein. In der hier unter Dr. Brunner's Vorsitz gepflogenen Besprechung, an welcher außer den beiden Einladenden theilnahmen: Museumsdirektor Dr. Eisenmann, Professor Dr. Zuschlag, Professor Lenz, Pfarrer Wissemann, Oberlehrer Dr. Pistor, Bibliothekar Dr. Scherer und Bibliotheks-Assistent Dr. Grotefend, wurde von den Anwesenden beschlossen, sich vorbehaltlich weiterer Ergänzung auf dem Wege der Kooptation als Kommission zur Fortsetzung von Strieder's hessischem Gelehrtenlexikon zu konstituiren. Zum Vorsitzenden der Kommission wurde durch Zuruf Bibliothekar Dr. Brunner gewählt, der sich bereit erklärte, die Wahl trotz der auf seinen Schultern ruhenden großen Arbeitslast anzunehmen. Zum Schriftführer bestellte man Bibliothekar Dr. Scherer bezw. Bibliotheks-Assistent Dr. Grotefend. In dem sich sodann entwickelnden Meinungsaustausch über die nächsten Aufgaben der Kommission wurde allgemeine Uebereinstimmung darüber erzielt, daß es vor allem gälte, die Adressen der jetzt lebenden Gelehrten und Schriftsteller zu bekommen, welche entweder im Gebiete des ehemaligen Kurhessen ansässig sind oder, dort geboren, ihre Ausbildung wenigstens zum größten Theil daselbst empfangen haben, um nach dem Vorgang des älteren Werkes aus deren eigenen Federn authentisches biographisches Material zu erhalten. Behufs Sammlung der erforderlichen Adressen wurde unter den Mitgliedern der Kommission